

Patienteninformation – Kernspintomographie (MRT)

Bitte beachten Sie: Diese Untersuchungsmethode ist erst ab dem 2. Quartal 2008 verfügbar!

- Allgemeine Informationen:

Die Kernspintomographie, auch Magnetresonanztomographie (MRT) genannt, ist ein modernes Diagnoseverfahren, das, ähnlich wie die Computertomographie, eine Vielzahl an Schichtaufnahmen liefert, die einen Vergleich und eine Orientierung an anatomischen Schnitten derselben Region zulassen und oft eine hervorragende Beurteilung der Organe und vieler Organveränderungen sowie von Herz- und Gefäßdarstellungen erlauben.

Im Vorteil bezüglich der Strahlenbelastung befindet sich die Kernspintomographie gegenüber anderen Röntgenuntersuchungen, da sie nicht mit schädlichen Röntgenstrahlen, sondern mit starken, für den Menschen aber völlig unbedenklichen Magnetfeldern und Radiowellen arbeitet. Ein weiterer Vorteil der MRT ist die gegenüber anderen bildgebenden Verfahren in der diagnostischen Radiologie oft bessere Darstellbarkeit vieler Organe. Auch kann durch Variation der Untersuchungsparameter eine sehr hohe Detailerkennbarkeit erreicht werden.

Das Untersuchungsverfahren, bei dem die magnetische Eigenschaft von (sich im menschlichen Körper befindlichen) Wasserstoffatomen für die Erstellung von Bildern genutzt wird, erlaubt wie die Computertomographie die dreidimensionale Betrachtung und Beurteilung verschiedener Körperregionen .

- Untersuchungsablauf:

Der Untersuchungsablauf ähnelt dem der Computertomographie. Sie befinden sich auf einem beweglichen Untersuchungstisch, der langsam in den Gerätetunnel eingefahren wird. Auch hier kann es bei verschiedenen Untersuchungen notwendig sein, ein Kontrastmittel zu verabreichen oder verschiedene Atemkommandos zu befolgen.

Nicht irritieren lassen sollten Sie sich von den durch die starken magnetischen Kräfte auftretenden Lärmgeräusche, die vollkommen normal sind. Während der Untersuchungszeit, die etwa 15-20 Minuten beträgt, bekommen Sie deshalb Ohrenstöpsel bzw. einen Gehörschutz. Sie haben während der gesamten Untersuchung Sprechkontakt mit der Röntgenassistentin.

Personen, die unter starker Platzangst leiden, können sich ein schnell wirkendes Beruhigungsmittel verabreichen lassen. Allerdings sollten Sie hierbei beachten, dass Sie danach nicht zum Führen eines Kraftfahrzeuges in der Lage sind!

- Besondere Hinweise/ Risiken und Nebenwirkungen:

Auch vor der Kernspintomographie erfolgt eine ausführliche Aufklärung über den Ablauf und die etwaigen Risiken dieser Untersuchung.

In jedem Fall sollten Sie beachten, dass Sie alle Gegenstände, die Metall enthalten, wie z.B. Geld, Schlüssel, Schmuck, Uhren, Brille, Hörgerät und herausnehmbare Zahnprothesen entfernen, bevor Sie den Untersuchungsraum betreten. Auch Scheck- und Chipkarten dürfen nicht in die Nähe des Magneten gelangen, da sie sonst unbrauchbar werden könnten.

Patienten mit Herzschrittmachern, eingepflanzten automatischen Defibrillatoren, implantierten Medikamentenpumpen, bestimmten Metallimplantaten und manchen metallischen Gefäßclips dürfen keiner kernspintomographischen Untersuchung unterzogen werden. Bei sich im Körper befindlichen Metallsplintern kann dies ebenso der Fall sein.

In seltenen Fällen kann es bei Untersuchungen mit Kontrastmittelverwendung zu lokalen Allergiereaktionen kommen, die aber in der Regel schnell wieder abklingen. Ebenso kann es durch den geringen Durchmesser der Röhre zu Beklemmungsgefühlen oder Platzangst kommen. In jedem Fall werden wir im persönlichen Aufklärungsgespräch versuchen, diese Befürchtungen auszuräumen.